



Aus dem Rheinland nahmen am TOP Kurs in diesem Jahr Benedikt Kneer und Luisa Dahmen teil. Foto: Ann-Christin Berchem

„Die Menschen sind das, was bleibt“

Der 50. TOP Kurs der Andreas Hermes Akademie ist mittlerweile beendet. Aus dem Rheinland waren in diesem Jahr Luisa Dahmen und Benedikt Kneer dabei.

Die letzte Woche des TOP Kurses ist für die Kursteilnehmer nicht wie in den anderen Wochen geprägt von Agrarpolitik und Landwirtschaft. Sie betreten im wahrsten Sinne des Wortes fremdes Parkett – nämlich Theaterparkett. Anlässlich der Altfredeburger Studienwoche wird traditionell ein

Theaterstück erarbeitet und einstudiert, das dann den Ehemaligen des TOP Kurses vorgespielt wird. Auch Luisa Dahmen und Benedikt Kneer sind dabei. „Das stellt uns vor eine neue Herausforderung, da keiner von uns wirklich Theatererfahrung hat“, erzählt Luisa Dahmen lachend.



Auch kreativ wird es im TOP Kurs: Sowohl das Motto des diesjährigen Kurses als auch die gemeinsamen Erlebnisse wurden künstlerisch dargestellt.

Fotos: Ann-Christin Berchem

Was ist der TOP Kurs?

Der TOP Kurs der Andreas Hermes Akademie richtet sich an junge Nachwuchskräfte für Führungspositionen der landwirtschaftlichen Interessenvertretung. Team-Orientierte Persönlichkeitsentwicklung – dafür steht die Abkürzung TOP. Seit nunmehr 70 Jahren absolviert eine Auswahl von angehenden Nachwuchskräften für das landwirtschaftliche Ehrenamt das Programm. Persönliche Fähigkeiten, wichtige Kontakte und echte Einblicke in die agrarpolitischen Zusammenhänge und Abläufe stehen auf der Agenda. Im TOP Kurs lernen die Teilnehmenden, sich und ihre Stärken einzuschätzen und einzusetzen, im Team zu agieren und auch ihre Gegenüber zu verstehen. Von Präsentieren und Moderieren bis zur Öffentlichkeitsarbeit, von Stil und Etikette bis zu Versammlungsleitung, von unternehmerischem Handeln bis zu Verhandlungsführung: Die TOP Kursler erwerben vielfältiges Rüstzeug. Besondere Highlights sind die Exkursionen zum Beispiel nach Berlin und Brüssel, nach Rom und Paris. In den politischen Schaltzentralen treffen sich die Teilnehmer mit Entscheidungsträgern, diskutieren und vertreten ihre Standpunkte.



Foto: Andreas Hermes Akademie

► Studentin und Agrarbetriebswirt

Luisa Dahmen ist auf einem Milchviehbetrieb in Mechernich-Dreimühlen aufgewachsen und hat nach dem Abitur ihr Studium der Agrarwissenschaften mit dem Schwerpunkt Tierwissenschaften an der Universität Bonn begonnen. Für den Masterstudiengang verließ die heute 23-Jährige die Hochschulstadt Bonn und ging an die Universität Hohenheim. Durch die Teilnahme am TOP Kurs musste sie die Abgabe ihrer Masterarbeit ein wenig nach hinten schieben. Neben dem Studium ist sie außerdem gewähltes Mitglied in der Molkerei Arla und als Genossenschaftsbotschafterin für Arla in der Öffentlichkeitsarbeit sehr aktiv. Des Weiteren ist sie Mitglied der Jungen LandFrauen, der Jungzüchter und des VDL-Bundesverbandes Agrar, Ernährung und Umwelt in Bonn. Für ihren Heimatort setzt sich Luisa Dahmen als Vorstandsmitglied im ortsansässigen Bürgerverein ein.

Benedikt Kneer ist durch den Vorsitz der Rheinischen Landjugend kein unbekanntes Gesicht. Der 27-Jährige kommt



Der Besuch der Grünen Woche in Berlin ist in jedem Jahr eine Station des TOP Kurses.

Foto: Luisa Dahmen

aus Wülfrath im Kreis Mettmann, wo auch der elterliche Ackerbaubetrieb mit angegliedertem Lohnunternehmen beheimatet ist. Während seiner dreijährigen Ausbildung zum Landwirt konnte er Erfahrungen auf drei verschiedenen Betrieben sammeln. Nach der Ausbildung folgte die Weiterbildung zum Staatlich geprüften Betriebswirt an der Fachschule in Köln-Auweiler. Um seinen Erfahrungsschatz zu erweitern, verließ er die Heimat und ging für ein halbes Jahr in die USA. Derzeit arbeitet er wieder auf dem elterlichen Betrieb und will diesen weiterführen.

► Der Weg zum TOP Kurs

Aber wie kommt man eigentlich auf die Idee, sich für den TOP Kurs zu bewerben? Als Stipendiatin der Edmund-Rehwinkel-Stiftung, die der Landwirtschaftlichen Rentenbank angegliedert ist, wurde Luisa Dahmen für die Teilnahme am TOP Kurs empfohlen. „Normalerweise wird das benötigte Empfehlungsschreiben über den Bauernverband ausgestellt. Bei mir lief das alles über die Stiftung“, erklärt sie. Als Vorsitzender der Rheinischen Landjugend pflegt Benedikt Kneer gute Kontakte zu vielen landwirtschaftlichen Verbänden. So wurde der Wülfrather auf den TOP Kurs aufmerksam und bewarb sich um die Teilnahme.

Eine gute Vorbereitung auf den Kurs war laut den beiden sehr wichtig. „Ich habe schon zu Beginn meines Studiums darauf hingearbeitet, dass ich mir im Studium drei Monate freinehmen kann“, erzählt Dahmen. Bei ihr war auch ein Entgegenkommen der Hochschulprofessoren nötig, damit für sie individuelle Prüfungstermine festgelegt werden konnten. Für Benedikt Kneer war vor allem die betriebliche Planung

wichtig. Aber auch vermeintlich kleinere Aufgaben mussten abgehakt werden. „Wir haben von der Andreas Hermes Akademie eine Liste mit Dingen bekommen, die wir unbedingt mitbringen mussten. Das war neben einem gültigen Reisepass auch ein passender Anzug“, erinnert sich Kneer.

► 30 000 Schritte in Paris

Die Ausweise sollten während des dreimonatigen TOP Kurses oft zum Einsatz kommen. Zu Beginn waren die 25 Kursteilnehmer für zwei Wochen im Arbeitnehmer Zentrum Königswinter. Hier lernten sie sich erst mal kennen und organisierten sich. „Luisa ist gewähltes Vorstandsmitglied und ist für die Abschlussrede mitverantwortlich“, erklärt Kneer. „Außerdem gibt es zum Beispiel noch einen Kassenwart, einen Getränkewart und sogar einen Sportbeauftragten.“ In der ersten Woche wurde auch der Slogan des diesjährigen Kurses festgelegt. Der 50. TOP Kurs steht unter dem Motto „Leidenschaftlich für morgen säen“.

Nach den zwei Wochen in Königswinter ging es wie in jedem Jahr zur Grünen Woche nach Berlin. „Das war eine sehr intensive Zeit. Wir hatten in Summe über 40 Termine und man hat so viele Menschen kennengelernt. Manchmal wusste man abends gar nicht mehr, mit wem man morgens geredet hat“, gibt die 23-Jährige lachend zu. Auf die Grüne Woche sollte eine Sport- und Teambuildingeinheit für zwei Tage in einem Kletterpark in Detmold folgen. Da die Gripwelle aber auch an den TOP Kursteilnehmern nicht spurlos vorbeiging, wurden die zwei Tage vor allem für eines genutzt: Entspannen und Auskurieren.

Bevor die Kursteilnehmer Deutschland verlassen sollten, stand noch ein Besuch in Frankfurt am Main bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) an. Dann ging es für drei Tage nach Brüssel. Hier stand natürlich alles unter dem Motto „Agrarpolitik in der EU“. „Wir haben hier auch noch mal richtig zu schätzen gelernt, wie froh wir darüber sein können, in der EU zu leben. Das vergisst man auch ja auch schon mal gerne“, sagt Kneer. Auf den Besuch in Brüssel folgten 24 Stunden Paris. „Das war Paris im Schnelldurchlauf. Wir hatten am Ende über 30000 Schritte an einem Tag auf der Uhr“, erinnert sich Dahmen. Nach einer kurzen Verschnaufpause in Königswinter ging es nach Rom. Mit dabei war ein Pastor aus Münster, der die Kursteilnehmer durch die geschichtsträchtige Stadt mit ihren zahlreichen Kirchen führte. Aber auch hier sollte die Agrarpolitik nicht zu kurz kommen. „Wir haben noch mal ein differenziertes Bild auf die Arbeit der Bauernverbände in Deutschland und in Italien sowie der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisationen der Vereinten Nationen (FAO) erhalten. Das war sehr interessant“, so Kneer.

► Auf nach Marokko

Nach dem Besuch der Ewigen Stadt gab es noch mal einen Tag Pause in Königswinter – allerdings primär fürs Kofferpacken. „Kofferpacken ist hier wirklich Next-Level“, erzählt die 23-Jährige lachend. Im fünf Flugstunden entfernten Marokko wurden sie am ersten Tag von der Agrarattachée Edith Simeit in Empfang genommen. Die Gespräche mit ihr kreisten vor allem um die Außenwirkung der deutschen Landwirtschaft au-



Paris erkundeten die TOP Kursteilnehmer innerhalb von 24 Stunden.

Foto: Luisa Dahmen



Wenn aus Fremden Freunde werden.

Foto: Luisa Dahmen

Berhalb Europas und mögliche Reibungspunkte mit anderen Kontinenten. Danach ging es ans Eingemachte und die Kursteilnehmer konnten die von starken Kontrasten geprägte marokkanische Landwirtschaft kennenlernen. „Wir haben zum einen den Kleinbetrieb, der noch mit dem Esel bewirtschaftet wird, aber auch den Riesenbetrieb mit 1800 ha gesehen“, erinnert sich Dahmen. Interessant seien auch die Unterschiede zwischen Land und Stadt gewesen, ergänzt Kneer: „Die Städte sind ja doch sehr europäisch geprägt. Je weiter man jedoch raus aufs Land fährt, desto rudimentärer werden die Behausungen und Strukturen. Die Menschen dort verkaufen ihre landwirtschaftlichen Produkte meist am Straßenrand oder auf kleinen Märkten. Das ist ein deutlicher Unterschied zu den gigantischen Betrieben mit einer komplett durchorganisierten Vermarktung.“ Zum Abschluss der Marokkoreise konnten die Kursteilnehmer mit einem Bad im Atlantik einen Hauch von Sommer im Februar erleben.

► Marmeladenglasmomente

Bei so vielen Reisen und neuen Eindrücken wird einiges in Erinnerung bleiben. Aus Sicht von Luisa Dahmen kann man ein besonderes Highlight gar nicht ausmachen: „Aus den vergangenen Monaten gibt es so unfassbar viele Marmeladenglasmomente. Was aber letztendlich immer bleibt, sind die Menschen.“ Benedikt Kneer sieht das ähnlich: „Wenn man die ganzen Momente alleine erlebt hätte, wäre es nicht das, was es jetzt ist. Das Reisen schweißt auch unglaublich zusammen.“

Generell unterstreichen die beiden immer wieder, dass die Gruppe an sich einen sehr großen Mehrwert bildet. „Im TOP Kurs kommen 25 Menschen aus

ganz Deutschland zusammen, die sich untereinander überhaupt nicht kennen. In den ersten drei Tagen entwickelte sich hier eine Art Familie, in der jeder seinen Platz gefunden hat“, schwärmt die Studentin. Wie es in einer Familie üblich ist, kenne man die Stärken und Schwächen der anderen, aber auch die persönlichen Geschichten. Es gebe sogar teilweise Geschichten, über die man mit den Teilnehmern spricht, die selbst die engsten Freunde zu Hause nicht kennen.

Die Inhalte des TOP Kurses sind allerdings nicht nur die vielen Reisen oder die schönen Stunden, die man mit anderen Kursteilnehmern verbringt. Hier wird auch richtig hart gearbeitet. Vor allem am eigenen Auftreten und an der Persönlichkeit, wie Benedikt Kneer berichtet: „Was wir hier alles lernen, kann man nach außen hin gar nicht ausreichend erklären. Wir bekommen so viele Werkzeuge an die Hand und ich weiß gar nicht, ob man uns, wenn wir nach Hause kommen, überhaupt noch wiedererkennt.“ Elementare Lerninhalte sind zum Beispiel die Vorbereitung und Moderation von Versammlungen oder der Umgang mit Konflikten. Aber auch Dinge wie der Umgang mit Mitarbeitern werden gelehrt. Zudem arbeiten die Kursteilnehmer an ihrem eigenen Auftreten und bekommen gespiegelt, wie sie als Menschen von anderen wahrgenommen werden. „Ich habe mir hier drei Notizbücher vollgeschrieben und ich konnte wirklich jeden Tag etwas Neues mitnehmen“, sagt Dahmen.

► Verändert

Zum Ende des TOP Kurses bestätigen die beiden, dass sie nicht mehr dieselben sind wie vor dem Kurs. Die Verän-

derungen haben während des Kurses weniger die beiden selbst bemerkt. Ihre Familien und Freunde haben sie trotz der Entfernung darauf aufmerksam gemacht. „Die Veränderung wird auf die Distanz wohl vor allem auf Fotos sichtbar. Nachdem ich Fotos von den Reisen an Freunde und Familie verschickt habe, wurde ich angeschrieben, dass ich eine komplett andere Körperhaltung hätte“, erzählt der 27-Jährige lachend. Auch für den Betrieb zu Hause hat Benedikt Kneer viel neuen Input erhalten und konnte neue Ideen entwickeln.

Für Luisa Dahmen sind die Entscheidungen, die sie während des Kurses getroffen hat, ebenfalls sehr richtungsweisend. Die Studentin war sich vor der Teilnahme am Kurs nicht sicher, wie ihre berufliche Zukunft aussehen wird. „Ich bin mir dank des Kurses über meine Ziele in der Zukunft klarer geworden und habe nun eine Richtung“, resümiert Dahmen. Durch die Gespräche mit den Trainern weiß sie nun auch, wie sie diese Ziele erreichen kann.

Grundsätzlich können die beiden den TOP Kurs jungen Menschen empfehlen, die engagiert sind und in der Agrarbranche etwas bewegen wollen. Ein Grundinteresse an agrarpolitischen Themen sowie ein landwirtschaftlicher Hintergrund seien dabei sehr wichtig. Allerdings sollten Interessierte nicht leichtfertig an die Sache herangehen. Vor allem der Faktor Zeit sei eine sehr wichtige Komponente. „Man ist halt für knapp drei Monate aus seinem gewohnten Umfeld raus und muss das natürlich auch mit Beruf oder Studium vereinbaren können“, meint Benedikt Kneer. Am Ende würde sich die Zeit im TOP Kurs aber auszahlen: Er habe nun einen groben Fahrplan für die Zukunft und sei in der Zeit sehr gewachsen. *acb*



An den Themenabenden stellen die Kursteilnehmer ihre Heimatregion vor. Das Rheinland – passend zur Jahreszeit – natürlich unter karnevalistischer Flagge.

Foto: Luisa Dahmen